

ANTITHESE ZUM LABEL-LUXUS

DAS BEKANNTE MUSÉE INTERNATIONAL D'HORLOGERIE IN LA CHAUX-DE-FONDS HAT EINE UHR LANCIERT. ALS MARKE FIGURIERT DARAUF DAS KÜRZEL MIH. MIT DER SCHLICHTEN, ABER SCHLAUEN MIH-UHR FORDERN DREI QUERKÖPFE DIE UHRENBRANCHE ZUM NACHDENKEN AUF.

Autor: Karl Heinz Nuber, Fotos: ZVG

«Mein lange gehegter Wunsch, einmal eine einfache Uhr zu konzipieren, die dann auch in den Verkauf gelangt, ist mit der MIH-Uhr endlich wahr geworden», so der Konservator des MIH, Ludwig Oechslin, der in seiner Laufbahn als Uhrenkonstrukteur schon viele komplizierte Armbanduhren entwickelt hat. Ermöglicht wurde das durch seine gegenwärtige Arbeit im Museum, die Zusammenarbeit mit dem Luzerner Uhrengeschäft EMBASSY und die Begeisterungsfähigkeit des Meisteruhrmachers Paul Gerber. EMBASSY in Luzern ist ein Spezialgeschäft für Erzeugnisse der Haute Horlogerie und in dieser Funktion ein Treffpunkt für Connaisseurs komplizierter Uhren. Durch freundschaftliche Beziehungen zu Ludwig Oechslin resultiert eine enge Zusammenarbeit zwischen MIH und EMBASSY. Überzeugt von Oechslins Idee, nahmen die Verantwortlichen von EMBASSY die Herausforderung an und erklärten sich bereit, die Herstellung der zukünftigen MIH-Uhr an die Hand zu nehmen. Nun musste jemand gefunden werden, der die Uhr zunächst als

Prototyp und später in Serie bauen würde. Paul Gerber heisst der Mann, der diese Aufgabe übernahm. Paul Gerber hat sein Atelier in Zürich und ist Mitglied der Académie Horlogère des Créateurs Indépendants (AHCI), dem Zusammenschluss der bekanntesten unabhängigen Uhrmacher. Neben den Uhren, die er unter seinem eigenen Namen herstellt, konzipiert Gerber für namhafte Uhrenmarken komplizierte Zusatzfunktionen. Er brachte Ludwig Oechslins Jahreskalender zur Serienreife und stellt jede einzelne MIH-Uhr mit seinen Mitarbeitern selbst her. Selbst bei der Verpackung der MIH-Uhr ging man ungewöhnliche Wege: «Ich will nicht, dass der Käufer eine grosse Verpackung mitbezahlen muss», meinte Ludwig Oechslin von Beginn weg. Hochwertig sollte sie aber dennoch sein. Für Oechslin war der Fall klar: «Wir legen die Uhr in die jeweils aktuelle Ausgabe der Neuen Zürcher Zeitung. Damit verwenden wir das seit über 225 Jahren gehaltvollste täglich erscheinende Produkt der Schweiz und geben noch Mehr InHalt dazu.»



- 1 Ludwig Oechslin, das Hirn
- 2 Paul Gerber, der Konstrukteur
- 3 Christian Gafner, der Designer
- 4 Auf der Rückseite: der Minutenzähler des Einknopf-Drücker-Chronographen



VIER KÖPFE – EINE IDEE: DIE MIH-UHR

Ludwig Oechslin – der Genius – «Eine Uhr auf das absolut Wesentliche zu reduzieren, ohne jedoch auf eine wichtige Sonderfunktion zu verzichten, den Kalender!»

Paul Gerber – der Uhrmacher – «Es ist mir ein grosses Anliegen, nicht nur Konstruktionen am Computer selber zu zeichnen, sondern immer wieder selber an der Drehbank Hand anzulegen.»

Christian Gafner – der Designer – «Schön ist, was einfach funktioniert.»

Patrik König – der Mäzen – «Ziel ist, das MIH in seiner wichtigsten Funktion, dem Erhalt unseres Kulturgutes, zu unterstützen.»

Weiterführende Informationen:
www.mih-watch.ch